

Rechts, das ist **Herbie Engels**, der schnellste M60er in der Region.

Um so schnell zu sein oder zu bleiben, bedarf es eines gewissen Aufwandes, im Bereich des Trainings. Das wird alltäglich, meist wohl behütet oder betucht in Muchs Außenbezirken absolviert. Das läuft mal so oder auch so, wie nachfolgend zu lesen.

Läufergeschichte mit blutigem Ausgang:

Tierisch ungut – Laufen tut weh.

Der Wald – ein beliebtes Erholungsziel für Mensch und Tier gleichzeitig, auch wenn die Besucher manchmal um die wenigen Inseln kämpfen müssen.



Denn dass die Tiere und auch viele Pflanzen und Bäume immer mehr aus dem menschlichen Machtraum verdrängt werden, ist offensichtlich.

Wenn dann auch noch Läufer und Radfahrer im Wald ihr „Unwesen“ treiben, ist es für Fauna und Flora mit dem Frieden vorbei. Dann kann es schon mal vorkommen, dass sich Vier- und Zweibeiner in die Quere kommen.

So geschehen an einem Nachmittag beim gemütlichen Laufen am Waldrand.

Ich bin zwar schon des öfteren von Hunden angebellt, gebissen und belästigt worden, was wohl auf den Halter zurückzuführen war

(wilde Hunde sind mir hier noch nicht begegnet), aber dass die Gefahr aus der Luft kommt, ist eher unwahrscheinlich und deshalb war der Überraschungseffekt umso größer,

als ein Raubvogel aus vollem Sturzflug heraus seine Krallen auf mein Haupt prallen ließ.



Er kam so unvorhergesehen und leise von hinten, dass ich keine Zeit und Möglichkeit mehr hatte, auszuweichen. Ich sah ihn nur noch vor mir hochsteigen, zum nächsten Angriff bereit. Da stand ich nun verdutzt, meinen Kopf minutenlang schützend und schmerzhaft halten und wollte das Ganze eigentlich nicht wahrhaben.



Nachdem ich mich etwas gefangen hatte, lief ich vorsichtig weiter, immer wieder um- und aufschauend - Adrenalin pur. Schwindelig vor Wut und Schmerz lief ich über die Straße in den nächsten Wald, auf dem kürzesten Weg nach Hause.

Den Bussard sah ich noch immer auf der gegenüberliegenden Anhöhe über den Tannen kreisen. Ich war erst mal sicher im Schutz der Bäume, so gedacht, aber es kam anders.

Die nächste Attacke nahte, oder war ich in ein neues Revier eingedrungen. Mit lautem „wije, wije“ umkreiste er mich und versuchte, zwischen den Bäumen hindurch einen Angriff zu landen. Jetzt reichte es mir aber, das war kein Spaß mehr und die Lust am Laufen war mir auch vergangen. Ich hob einen Stein auf und war bereit, mich zu verteidigen. Aber meine wilden Armbewegungen hatten ihn wahrscheinlich entmutigt, jedenfalls kam er nicht wieder – heute nicht.

Sachdienliche Hinweise nimmt man besonders gerne in Much entgegen.

Neben einer Prämie von 1000 Cent ist auch ein gemeinsames Training im besagten Jagdrevier als Gegenleistung vorgesehen.

Also, wem es beim Training schon mal etwas langweilig ist oder wer gern den Reiz der Überraschung sucht, der ist hier (da) richtig.

